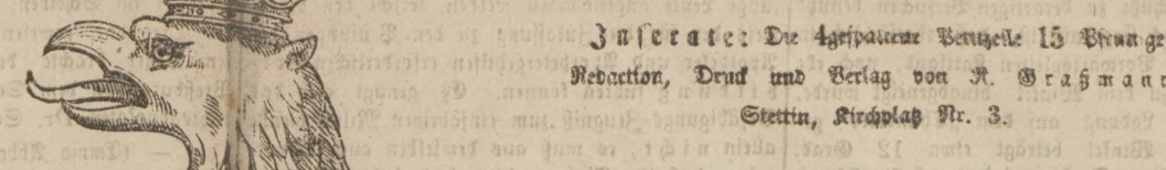
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.



Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Sonnabend, den 25. Januar 1879.** **Nr. 41.**

Berlin, 24. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. Preußischen Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 450,000 Mk. auf Nr. 80123.

1 Gewinn zu 30,000 M. auf Nr. 25766.

3 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 1972 14563 28701.

5 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 43242 45139 64106 80343 94127.

40 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 1712 2841 3111 9333 16017 19216 19744 22206 22918 27341 27456 29139 30040 30175 33142 34944 38720 39402 42929 46626 49060 50831 51124 60520 66392 67044 71458 71966 72920 75480 75769 76788 78370 78896 79718 83964 85010 88105 88595 91917.

54 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 775 1420 3257 8069 9111 13093 13981 14149 14256 15869 17569 17999 18903 24913 26875 27997 33124 36411 36427 38765 42021 42774 43640 44277 46287 46832 46917 49067 49565 54448 54665 56157 57742 59291 60242 64366 64648 68466 68948 69449 72636 76032 76258 78547 79433 80435 82234 83096 86722 89198 89731 93926 93979 94682.

90 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1167 3327 3408 4412 4599 4781 4897 7125 8515 12291 14307 14880 16559 18313 18498 23165 24869 25032 27338 27476 28611 29181 29186 29243 30792 31493 33382 33871 34102 34717 34920 36102 36917 37384 37503 38396 38529 40315 41471 43331 43447 45217 45782 45935 48563 48564 48747 50542 51387 51549 52003 53677 55205 55822 55877 56586 60762 60969 61579 63904 64208 64678 65198 65302 65900 65902 66631 66779 67332 67384 71188 71804 72563 73529 73635 76220 78538 79097 80513 82468 83608 84323 85315 87254 87833 90442 92801 92870 93209 94094.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Ueber die Maßregeln gegen die Pest schreibt die „N.-Z.“:

Der russische „Regierungsanzeiger“ brachte die zwei Depeschen des Gouverneurs von Astrachan an den Verweser des Ministeriums des Innern. Anderweite Nachrichten fehlen, da die russischen Blätter keine selbstständigen Berichte bringen und die europäische Presse nicht in der Lage ist, direkte Mittheilungen zu erhalten. Man thut daher, wie wir schon gestern es aussprachen, wohl daran, Nachrichten aus Odessa oder Nowgorod oder Moskau über die Pest, die etwa in Wiener oder anderen Blättern auftauchen, das äußerste Mißtrauen entgegenzustellen.

Inzwischen steigert sich nur immer mehr das beunruhigte Interesse an der Seuche. Und wenn wir nach dem Grunde forschen, der die Sorge in demselben Augenblick wachsen läßt, wo seit vielen Tagen schon die russischen Berichte ein Nachlassen und Rückgehen der Seuche melden, so erscheint als solcher das Mißtrauen in die Genauigkeit dieser offiziellen russischen Berichte. Wir haben unsere Meinung in dieser Beziehung bereits dahin ausgesprochen, daß wir vorläufig uns für berechtigt halten, an die Treue dieser offiziellen Kundgebungen im Ganzen zu glauben, daß wir aber keineswegs optimistisch die Maßregeln der russischen Regierung betrachten. Dankenswerth ist es jedenfalls, daß die deutsche Regierung die Kontrole so rasch in die Hand genommen hat. In Oesterreich ist man mit einigem Recht noch mehr besorgt als bei uns, weil die Verbindungen nach Südrußland dort direktere und unsicherere sind.

Nach einer gestrigen Meldung hat die österreichische Nordbahn vom 25. d. M. ab den Verkehr von direkten durchgehenden Wagen zwischen Wien und Warschau über Granica eingestellt. Wie eine heutige Depesche lautet, ist die von der Nordbahn ergriffene Maßregel der Einstellung des direkten Wagenverkehrs auch auf der Linie Lemberg-Czernowitz-Jassy in Kraft getreten und ist demgemäß auf der Grenzstation nach Rumänien ein Wagenwechsel angeordnet. Es kann jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß diese Maßregeln als sanitäre gemeint sind. Trotzdem möchten sie wenig zu bedeuten haben. Nachahmung auf anderen Grenzbahnen nach Rußland hin können sie einfach schon deshalb nicht finden, weil auf anderen Grenzstationen zwischen Rußland und Deutschland-Oesterreich ein Wagenwechsel wegen der verschiedenen Spurweite stattfindet.

Die Wiener Presse beschäftigt sich viel mit der Seuche. So beruft sich das „N. Wien. Tagbl.“ heute auf die Vorschläge, welche wir vor einigen Tagen hinsichtlich der Pest machten: Deutschland und Oesterreich mögen Rußland einen Theil der Verantwortung abnehmen, indem sie Aerzte nach Rußland senden, die im Verein mit Konsularbeamten die Sperre überwachen und an ihre Regierungen verläßliche Berichte erstatten könnten. Das Wiener Blatt hält unsern Vorschlag für ein direktes Mißtrauensvotum gegen Rußland, und die Einwilligung Rußlands für fraglich. Wir sehen nicht, warum der Vorschlag unter diesem Lichte angesehen werden müßte. Eine Gefahr für ganz Europa der Sorge von Rußland allein anheimstellen, das wäre eine Ausschreitung des Vertrauens, eine Fahrlässigkeit der bedrohten Nachbarstaaten gegen sich selbst, ihre Unterthanen. Und Rußland dürfte nur froh sein, einen Theil der Verantwortung von sich abzuwälzen durch die Theilnahme und das Urtheil der fremden Kommissäre bei der Sperre. Uebrigens scheint man in Wien nicht weit entfernt von unseren Vorschlägen zu sein, da nach Mittheilung der „Presse“ der Dr. Finkelnburg beantragen werde, der nach Rußland abzusendenden ärztlichen Kommission von jeder betheiligten Regierung auch einen diplomatischen Vertreter beizuordnen. Die Verhandlungen über die zu treffenden Vorsichtsmaßregeln haben heute um 11 Uhr unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Fürsten Auersperg bereits begonnen.

Bei Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Depesche des „W. T. B.“ aus Wien, vom 24. Januar, Vormittags zu:

Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge haben sich die Delegirten Oesterreichs und Deutschlands dahin geeinigt, in der heute zusammentretenden Kommission die folgenden Maßregeln zur unverzüglichen Durchführung zu beantragen:

1) die Entsendung von Aerzten in die von der Epidemie ergriffenen Städte, um den Charakter, den Verlauf und die räumliche Ausdehnung der Epidemie zu studiren.

2) Ein ungeschränktes Einfuhrverbot für alle Waaren und infizirten Gegenden und für gewisse Waaren aus Rußland.

3) Eine 20tägige Quarantäne in allen östlichen und südöstlichen Einbruchsstationen für die aus von der Seuche ergriffenen Gegenden kommenden Personen. Die österreichische Regierung beabsichtigt im Reichsrathe eine Vorlage über die Kosten der Vorsichtsmaßregeln einzubringen. Ein Vertreter Rußlands wird zu der beginnenden Konferenz erwartet.

— Im italienischen Senat ist gestern das Verhältniß zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan, welches durch das neueste Verhalten der Kurie sich weniger schroff, als bei Lebzeiten Pius' IX., gestaltet hat, zur Erörterung gelangt. Da im Senate die klerikalen Elemente, beziehentlich diejenigen, welche noch immer unter der Cavour'schen Devise „libera Chiesa in libero Stato“ klerikalen Tendenzen dienen, zahlreich vertreten sind, so unterließ die Regierung nicht, jenes Verhältniß in der günstigsten Beleuchtung zu schildern. Die bezügliche Erklärung erfolgte durch den Justizminister, welcher in Italien zugleich das Portefeuille der Kulte verwaltet. Aus Rom wird hierüber vom gestrigen Tage telegraphisch mitgetheilt:

„Bei der Berathung des Budgets für das Justizministerium, das schließlich genehmigt wurde, besprach der Justizminister die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Staate und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ruhige und edle Sprache des Papstes einen günstigen Eindruck machen und den Bischöfen als Vorbild dienen werde. Der Minister bemerkte sodann weiter, daß alle bischöflichen Sitze, für welche dem päpstlichen Stuhle das alleinige Verleihungsrecht zustehe, mit Ausnahme von nur 4 Sitzen, das Exequatur erhalten hätten. Die Schwierigkeit dieser Frage bestehe für die Kirche in dem königlichen Patronate. Das Ministerium werde bemüht sein, auch diese Frage zu vereinfachen. Die Zahl der dem königlichen Patronate unterstehenden bischöflichen Sitze betrage gegen hundert. Das Ministerium werde überall, wo es möglich sei, Erleichterungen eintreten lassen, dabei immer jedoch die Rechte der Krone wahren.“

— Im Hauptquartier des Königs von Schweden, so betiteln sich „Manöverskizzen“, welche G. O. Hilder, königlich preußischer Hauptmann, im Verlag von Fr. Luckhardt in Berlin veröffentlicht hat. Dem Verfasser, der sich verflossenen Sommer in Stockholm aufhielt, war auf seinen Wunsch gestattet worden, den Manövern von etwa 14,000 Mann schwedischer Truppen in der Nähe von Stockholm im Gefolge des Königs beizuwohnen. Das feuilletonistisch gehaltene Büchlein giebt einen guten Begriff von dem gegenwärtigen Zustand der schwedischen Armee; das höchst eigenthümliche Manöver-Terrain, militärische und Hofsitten werden anschaulich geschildert. Ueber die Audienz, welche Herr Hilder bei dem König hatte, berichtet der Verfasser das Folgende:

„Ich war dem Könige schon vor 5 Jahren bei Gelegenheit des Besuches, welchen der deutsche Kronprinz in Stockholm abgestattet hatte, vorgestellt worden; außerdem war ich mit einer Schwedin verheirathet und hatten die Brüder und nächsten Verwandten meiner Frau sowohl durch amtliche als auch private Verhältnisse vielfach in näherer Beziehung zum Hofe sowie auch zur Person des Königs gestanden, so daß an dieser höchsten Stelle meiner häufig Erwähnung gethan worden war. Diesen Umständen hatte ich es wohl zu verdanken, daß mich der König mit herzgewinnender Freundlichkeit wie einen alten Bekannten empfing. Derselbe hatte kurz vorher ein Telegramm von Berlin erhalten mit zufriedenstellenden Nachrichten über das Befinden des an den Folgen des scheußlichen Attentats eines Nobiling noch darniederliegenden deutschen Kaisers, dessen Inhalt er mir sogleich mittheilte, wobei er seinem Abscheu über dieses Verbrechen Ausdruck gab. „Ich habe die Deutschen wirklich lieb“, sagte er unter Anderem, „und empfinde es daher um so schmerzlicher, daß durch dieses Attentat ein so häßlicher Fleck auf die ganze Nation geworfen worden ist.“ Er sprach dann noch die Hoffnung aus, daß es der deutschen Regierung gelingen werde, die direkten oder indirekten Mitschuldigen an diesem Verbrechen zu ermitteln und der Strenge des Gesetzes überantworten zu können, sowie Maßregeln zu treffen, um der Verbreitung der verderblichen Ideen, welche solche Verbrechen erzeugen, Einhalt zu thun. — Als ich des fast gleichzeitigen Unglückes mit dem „Großen Kurfürsten“ Erwähnung zu thun mir erlaubte, äußerte der König, welcher bekanntlich als Prinz der Flotte angehörte und mit Leidenschaft als Seefahrer die Meere durchschwommen hat, „der Verlust des „Kurfürsten“ sei allerdings ein großes Unglück, aber noch sei keine seefahrende Macht von ähnlichem verschont geblieben, auch könne ein solches sich immer wieder von Neuem ereignen. — Wer sich einmal auf das unsichere Element begiebt, muß auch gewärtigen in demselben umzukommen; kein Seemann wird alt, ohne Erfahrungen ähnlicher Art gemacht zu haben.“

Ausland.

Bern, 21. Januar. Die Zahl der bei der vorgestrigen Volksabstimmung für Annahme des Gotthardbahn-Kompromisses gefallenen „Ja“ ist heute auf 273,798 gewachsen, die der „Nein“ auf 112,558.

In dem Kanton Wallis kommen noch immer eigenthümliche Dinge vor. Wie seiner Zeit Balet, der Mörder des Oberhofgerichtsraths Quensell von Hildesheim, dort längere Zeit ungestört sich bei seinen Verwandten aufhalten konnte, so hat voriges Jahr im dortigen Bragnetthale eine Falschmünzerbande ungehindert ihr Wesen getrieben. Wie das Blatt „Confédéré“ berichtet, hat dieses Geschäft eine förmliche Industrie gebildet, welche eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigte — man spricht von 18 — und eine Art Direktor und Präsidenten Namens Farinet an der Spitze hatte. Die Einen hatten den besonderen Auftrag, die Polizei zu täuschen, die Anderen prägten die Münzen und wieder Andere gaben sie aus, und alle diese Leute sollen im Publikum wohl bekannt gewesen sein. Das Auffallendste dabei ist aber, daß trotzdem nicht ein Mitglied der Gesellschaft verhaftet worden und der Mitschuld angeklagt ist, was fast den Verdacht hervorruft, als ob man der Sache überhaupt nicht recht auf die Spur kommen wollte.

Paris, 22. Januar. Das „Journal des Debats“ ist über den Ausgang des parlamentarischen Kampfes vom 20. heute nicht so begeistert wie es gestern war; es meint: wie groß auch der vom Ministerium erkämpfte Sieg sein mag, so ist es doch nur eine „victoire conditionelle“. Dufaure, sagt sie, hat auf der Tribüne keine förmliche Verpflichtung übernommen, aber man hat ihm diese Verpflichtung in der Form einer Tagesordnung vorgelegt und er hat sie angenommen. Man darf sich keiner Täuschung hingeben. Das Land rechnet darauf, daß das Kabinet ziemlich zahlreiche Veränderungen in dem Verwaltungspersonale durchführen werde, und es würde arg getäuscht werden, wenn diese nicht vorgenommen würden. Das linke Centrum ist einig mit der äußersten Linken betreffs der Nothwendigkeit, im Verwaltungspersonal Veränderungen eintreten zu lassen. Der Senat stimmt mit der Kammer darin überein. und das Land ist mit dem Parlament in Uebereinstimmung. In dem nämlichen Sinne wie die „Debats“ drückt sich auch der „Temps“ aus, welcher ebenfalls darauf dringt, daß die Regierung den in der Tagesordnung von Jules Ferry enthaltenen Versprechungen nachkomme, und darthut, daß die Linke am letzten Montag sich nur deshalb getheilt habe, weil die Einen geglaubt, das Kabinet genüge nicht für die Ausführung der Reformen, und die Andern der entgegengesetzten Ansicht gewesen seien. Betreffs der zu gewährenden Reformen selbst seien aber die vier Gruppen vollständig eines Sinnes gewesen. Dufaure erhob im heutigen Ministerrath, der auf dem Justizministerium unter seinem Vorsitz stattfand, wieder neue Schwierigkeiten und will sich in seinem Departement nicht zu den Ersetzungen verstehen, die von den Gambettisten sofort verlangt werden. Außerdem haben sich jene beiden Blätter die Abstimmung vom 20. Januar auch genauer angesehen. Da von den 504 Mitgliedern der Kammer nur 208 für das Kabinet stimmten, so finden sie die Lage keineswegs zufriedenstellend. Abgesehen davon, daß die 208 wahrscheinlich auf ein ganz kleines Häuflein zusammenschmelzen würden, wenn Dufaure die in der Tagesordnung gegebenen Versprechungen nicht rasch erfüllte, warten die 140 Mitglieder der Rechten, die sich am 20. neutral verhielten, weil sie glaubten, das Kabinet würde durch die Republikaner selbst gestürzt werden, nur die Gelegenheit ab, um mit der äußersten Linken eine Krisis hervorzurufen.

Heute wurde der Deputirte Vize-Admiral Touchard begraben. Die religiöse Feier fand in der Kirche St. Augustin mit großem Pomp statt. Der Kammerpräsident Grévy, viele Deputirte, 12 Admirale, ein großer Theil der offiziellen Welt wohnten ihr an. Der Marschall war durch einen seiner Offiziere vertreten. Die sterblichen Ueberreste wurden nach dem Père-la-Chaise gebracht. Die militärischen Ehren wurden von zwei Infanterie-Bataillonen, einer halben Batterie und einigen Schwadronen Kavallerie erwiesen. Der Leichenzug kam nur langsam vorwärts, da wir seit 12 Uhr Mittags so starkes Glatteis haben, daß die Reiter, welche dem Admiral das letzte Geleit gaben, von ihren Pferden herabsteigen und diese am Zügel führen mußten.

London, 22. Januar. Das Vorspiel zur kommenden Parlaments-Session hat nunmehr begonnen. Gestern wurde der erste Kabinetsrath abgehalten, zu dem sich sämmtliche Mitglieder des Ministeriums eingefunden hatten, und in den Räumen des Parlamentshauses findet schon die einleitende Prüfung der privaten Vorlagen durch den „Examiner“ statt. Beiläufig ist ihre Zahl — es sind dies Gesuche um Erlaubniß zu neuen Eisenbahnbauten, zur Herstellung von Wasser- oder Gasleitungen und dergleichen mehr — in diesem Jahr ungewöhnlich gering, ein deutliches Anzeichen dafür, wie sehr der Unternehmungsgeist angesichts der gedrückten Geschäftslage schlummert. Beiläufig entwickeln die beiden Parteien auch in Midlothian angesichts der — noch nicht endgültig festgestellten — Kandidatur Gladstone's eine lebhafte Thätigkeit, und die Konservativen sind bereits bei der Ausführung des bekannten Kunststückes der Vervielfältigung der Stimmen durch scheinbare Zersplitterung des Grundbesitzes ertappt worden. Mit diesen faggot votes ist früher viel Unfug getrieben worden. Ganz zu verhindern ist jedoch diese Manipulation wohl nicht.

Die in Woolwich angestellten Versuche mit Geschützrohren zur Ermittelung der Thatsache, wie weit die Neigung des Rohres beim Laden zu dem Vorwärtsgleiten des Geschosses und so zu dem Platzen des Rohres auf dem „Thunderer“ den A.-

jaß gegeben haben könne, wurden gestern Vormittag zum Abschluß gebracht. Es sind nunmehr Rohre sämmtlicher im englischen Heer oder in der Flotte verwandten Geschütze zu derartigen Versuchen benutzt worden, und das Ergebniß ist, daß thatsächlich in jedem Falle ein Vorwärtsgleiten stattfand, noch ehe das Rohr bis zu dem Winkel hinabgeneigt wurde, bei welchem die Ladung auf dem „Thunderer" geschah. Dieser Winkel beträgt etwa 12 Grad. Schon bei 8 Grad Senkung indessen stellte sich oft ein Vorwärtsrutschen ein. Das 38-Tonnenrohr hat eine Länge von $16\frac{1}{2}$ Fuß, und man glaubt in Woolwich, daß das Geschoß etwa ein Viertel dieser Länge vorwärts geglitten sei. Major Owen, welcher das gesprungene Rohr besichtigen soll, ist in Malta eingetroffen, hat indessen noch nicht an das Kriegsamt berichtet.

Der Großherzog von Hessen ist gestern Nachmittag in Begleitung des Prinzen von Wales und des Prinzen Leopold auf der königlichen Yacht „Victoria and Albert" in Cowes auf der Insel Wight angekommen und hat sich nach Osborne zur Königin begeben.

Die Hoffnung, das Panzerschiff „Vanguard" zu heben, ist noch nicht aufgegeben. Es soll im Gegentheil in diesem Jahre ein Versuch nach einer neuen Methode vorgenommen werden, welche Geheimniß des Erfinders ist und vor zwei Jahren patentirt wurde. Mehrere Kapitalisten sind für die neue Methode, welche durch Verschlammung und Versandung nicht beeinträchtigt werden soll, derart eingenommen, daß sie ziemlich bedeutende Geldmittel zugesagt haben.

Die Blätter berichten heute über einen traurigen Fall, welcher sich unlängst im südlichen Afrika zugetragen hat. Im vergangenen Juli entsandte Sir Bartle Frere eine Gesellschaft, bestehend aus dem Kapitän Patterson, J. G. Sargeaunt, Morgan Thomas (Dolmetscher) und einem entsprechenden Gefolge von Eingeborenen, zu dem König des Malabelistammes, Namens Lobengula. Der Malabelistamm bewohnt das Land zwischen der Nordgrenze von Transvaal und dem Zambesistrom. Es handelte sich darum, von diesem ziemlich mächtigen Volke einige Zugeständnisse zur Erleichterung des Verkehrs europäischer Kaufleute zu erlangen. Die Gesandtschaft erreichte denn auch das Ziel ihrer Reise, und die Bevollmächtigten sollen sich ihrer ziemlich schwierigen Aufgabe mit Geschick und Erfolg entledigt haben. Auf der Rückkehr nahmen sie ihren Weg über die Victoriafälle im Zambesistrom und hatten streckenweise Schwierigkeit, das nöthige Wasser zu finden. Etwa drei Tagemärsche vor ihrem Reiseziel stießen sie, nach zweitägigem Marsch ohne Wasser, auf eine Quelle, und der ganze Zug stillte seinen Durst. Bald darauf ließen sich bei allen, die dies gethan, Anzeichen von Vergiftung erkennen, und binnen drei Tagen verstarben die drei genannten Europäer sowie fünf Eingeborene. Es liegt indessen kein Grund vor, an eine absichtliche Vergiftung zu glauben, vielmehr muß dem Zustande des Wassers eine natürliche Ursache zugeschrieben werden.

Provinzielles.

Stettin, 25. Januar. Das hiesige königliche Provinzial-Schul-Kollegium macht bekannt, daß Meldungen von Lehrern ihres Aufsichtskreises zur Theilnahme an den am 31. März und 1. April in Berlin stattfindenden Turnlehrerprüfungen bis zum 8. Februar bei dem Kollegio angebracht werden müssen.

— Nach neuerer Bestimmung des Ministers der Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dürfen als Apotheker-Lehrlinge nur solche junge Leute angenommen werden, welche den Nachweis der für die Zulassung zu den Prüfungen der Apotheker und Apothekergehilfen erforderlichen Vorbildung führen können. Es genügt also das Befähigungs-Zeugniß zum einjährigen Militärdienste allein nicht, es muß aus demselben auch hervorgehen, daß der Aspirant die erforderlichen Vorkenntnisse im Lateinischen sich angeeignet habe. Sollte dies aus dem Zeugnisse sich nicht erhellen, so muß der Aspirant sich einer Nachprüfung im Latein an einer Realschule erster Ordnung unterziehen.

— Den Domainenpächtern von Buggenhagen zu Wilhelmshof und Rohrbeck zu Letzin ist der Charakter „Königlicher Oberamtmann" verliehen.

— Versetzt ist: der Postdirektor von Borch von Ueckermünde nach Jüterbog; dem Sekonde-Lieutenant a. D. v. Wittgenstein ist die Verwaltung des Postamts in Ueckermünde übertragen. Ernannt sind: der Postpraktikant Wegner hierselbst zum Postsekretär und der Telegraphen-Assistent Krusemark zum Ober-Telegraphen-Assistenten. Angestellt ist der Telegraphen-Assistent Fährmann hierselbst. Zum Postagenten angenommen ist der Gastwirth Beyersdorf in Kicker.

— Gestern früh brannte auf dem Gutshofe Alt-Torney die Balkendecke nebst Verschaalung ꝛc. über dem massiven Hühnerstall. Die Feuerwehr, welche etwa $\frac{5}{4}$ Stunden thätig war, löschte das Feuer mit der Handspritze. Dem Gutspächter Aeffke sind bei dieser Gelegenheit ca. dreißig Stück Hühner erstickt.

— Am 4. d. Mts. wurde bei einer Haussuchung von dem berittenen Gendarm Gersdorff ein Regenschirm vorgefunden, welcher in den Monaten Juni oder Juli pr. einem unbekannten Herrn in dem Wartezimmer des Schwurgerichtssaales entwandt ist. Der Bestohlene wird aufgefordert, den qu. Schirm Nemitzerstraße 20 beim Gendarm Gersdorff zu rekognosziren.

Vermischtes.

— Der erste Tag dieser Woche brachte die trübe Kunde des Selbstmordes eines bekannten und geachteten Wiener Advokaten. Niemand ahnte, daß dieser in der Vollkraft des Mannesalters stehende Lebemann, der wenige Tage, ja selbst wenige Stunden vor seinem Ende einen fröhlichen Freundeskreis bei sich versammelt hatte, hinter dem Lächeln seines Antlitzes schwarze Selbmordgedanken hege. Kaum 8 Tage vor dem traurigen Ereigniß war der Advokat bei einem oft genannten Abgeordneten, einem der treuesten Stützen der Fortschritts-Partei, zum Diner geladen. Als die Gäste sich zu Tische setzen wollten, bemerkte die Hausfrau, nebenbei die einzige anwesende Dame, daß just 13 Gäste an der Zahl waren. Die Zahl 13 gilt selbst bei manchen vorurtheilsfreien Leuten als böses Omen. Die liebenswürdige Hausfrau konnte ihre Verstimmung über diesen unangenehmen Vorfall nicht unterdrücken und sagte: „Wir sind, da Herr X. im letzten Momente abgesagt hat, 13 bei Tische, ich bin die einzige Frau unter Ihnen, mich trifft gewiß das Los, aus der Liste der Lebenden gestrichen zu werden." — „Erlauben Sie, gnädige Frau", erwiderte lächelnd der Advokat, „daß ich Ihre Rolle übernehme, ich werde mit Vergnügen statt Ihnen als der Dreizehnte gelten." Alles lachte, bald kreisten die köstlichen Weine und Niemand dachte mehr an die ominöse Zahl 13. Das Diner war zu Ende, die Geladenen empfahlen sich bei dem gastlichen Paare, der Advokat war der letzte: „Vergessen Sie nicht", sagte er im Scheiden, „nicht Sie, sondern ich bin der Dreizehnte gewesen". Wenige Tage nach diesem Diner brachte der Draht die Meldung aus Preßburg von dem Selbstmorde des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Sch.

— (Emma Abbot.) Der Name der amerikanischen Sängerin Emma Abbot gab kürzlich Veranlassung zu einem heiteren Mißverständnisse. Auf Kentucky's romantischen Fluren war eine Emma Abbot herangewachsen, eine wilde Rose, die nichts wußte von den Genüssen und Heroen der feinen Welt und keine Ahnung davon hatte, daß ihr eine Namensschwester lebte, deren Namen berühmt und an allen Mauern und Räumen der Großstädte angeschlagen war. Aber das wilde Naturkind verstand zu lieben, und es war ein jugendlicher Pastor der Gemeinde, dem sie ihr jugendliches Herz ergab. Der alte Abbot wollte hiervon nichts wissen, sein Schwiegersohn sollte ein Mann sein, der mit der Büchse umzugehen wußte und den Revolver handhabte, ohne mit den Wimpern zu zucken. Was sollte so ein blasser, weichhändiger Stubenhocker von einem Theologen in seinem Wigwam? Doch hinter dem Theologen steckte einiger Muth, die Liebe macht ja den Löwen zum zahmen Lamm und das Lamm zum muthigen Löwen, er entfloh mit seiner Emma. Der Vater merkte bald, was los war, er und sein Sohn stiegen rasch zu Pferde und nun gab es eine wilde Jagd. Aber auf den Flügeln der Liebe, wie die Poeten sich ausdrücken, reitet man schnell und der Pastor hatte klugerweise des Farmers besten Gaul gewählt; so entkamen die Flüchtlinge nach Louisville. Aber da auf dem Wege zu dem Hause eines „Bundschmieds" erblickte Emma einen Oheim, fast wäre sie vor Schreck umgesunken. Sie war aber hierzu nicht überbildet genug, so zog sie rasch den Mann ihrer Wahl in ein Seitengäßchen und bald trug das Dampfboot die Beiden nach Cincinnati. Dort auf dem Boden des Nachbarstaates dünkten sie sich sicher. Aber, o Schrecken! Kaum waren sie dem Waggon entstiegen, da starrte ihnen der Name „Emma Abbot" in riesengroßen Buchstaben überall entgegen. Alle Wände des Depots waren damit beklebt, und sie glaubten nicht anders, als es sei eine Belohnung auf ihren Kopf gesetzt, und jeden Augenblick könne man sie verhaften. Sie nahmen sich nicht die Zeit, die Anschlagezettel weiter zu lesen, sonst hätten sie gefunden, daß die Sängerin Emma Abbot angepriesen war auf denselben. Fort, nur fort, das schien ihnen das Nöthigste, und so kehrten sie rasch, wie sie gekommen waren, der Porkopolis den Rücken, fort ging es im rasenden Laufe an Häusern und Fabriken, an Villen von Hütten vorbei den Ohio entlang nach Indiana. In Lawrenceburg endlich schöpften sie wieder Athem, stiegen aus, eilten zu einem befreundeten Pastor und in wenig Stunden waren sie durch Priesters Wort für immer zusammen gegeben, wieder auf dem Wege zur Heimath. Sie hieß nun nicht mehr Abbot, diese Emma und in Cincinnati lasen sie nun die Anschlagezettel, die keine Schrecken mehr für sie hatten. Heiter lachten sie über das Mißverständniß, aber das Lachen wich mehr und mehr einer sorglichen Miene, je näher sie dem Wigwam des siebenfüßigen Vaters und Schwiegervaters kamen. Doch hat man seitdem aus jener Gegend von keiner Familien Tragödie gehört, die Sache scheint also gnädig abgelaufen zu sein.

— (Was sich ein russischer Polizei-Beamter erlaubt.) Dem Petersburger „Rußkaja Prawda" wird aus Cholmogory, im Gouvernement Archangelsk, folgende empörende Thatsache mitgetheilt: „Dem hiesigen Polizei-Ispravnik, Herrn Marschant, fiel es plötzlich ein, alle Hunde unserer Stadt zu vertilgen. Da derselbe dieses Werk nicht eigenhändig ausführen konnte, befahl er einem hierher deportirten Tscherkessen Namens Surchaj Suleiman Ogly, die Hunde ohne Ausnahme niederzuschießen. Der Tscherkesse begann diese seine Arbeit mit einem solchen Eifer, daß er außer den Hunden auch einen Dorfgeistlichen und mehrere Frauen anschoß. Natürlicherweise entstand in Folge dessen unter der Einwohnerschaft eine ungeheure Aufregung und man wollte den Tscherkessen lynchen, wäre demselben nicht rechtzeitig die Polizei zu Hilfe gekommen. Nun wandte man sich um Schutz rechtzeitig an den Polizeibeamten H. Heidenreich, doch dieser erklärte, gegen den Befehl seines Vorgesetzten nichts thun zu können. Die angeschossenen und nicht getödteten Hunde liefen in der Stadt herum, bespritzten alle Gassen mit Blut und bissen mehrere Frauen und Kinder."

— (Ein Ball und nur eine Dame.) In Smichow sollte dieser Tage ein Ball zu wohlthätigem Zwecke stattfinden. Zur anberaumten Stunde erschien eine Dame in der Garderobe. Da sie keine deponirte Damengarderobe entdecken konnte, frug sie verwundert den Garderobier, ob noch keine Damen da seien und ließ sich vertrösten, daß sie erst kommen werden. Die tanzlustige Dame wartete lange — es kam aber keine Dame mehr und da die Ausschüsse der Meinung waren, daß ihr Ball mit einer einzigen Tänzerin nicht prosperiren dürfte, entfernte sich die Musikkapelle, die Dame und schließlich der Ausschuß.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses berichtigte der Finanzminister die Mittheilung der Journale über seine gestrige Auseinandersetzung dahin, daß nicht 211 Millionen Rente verkauft und 21 Mill. zurückbehalten, sondern 221 Mill. Rente verkauft und nur 11 Mill. zurückbehalten worden seien.

Paris, 24. Januar. Dem Vernehmen nach soll der Marschall Mac Mahon gestern Abend bei dem Empfange im Palais Elysée dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Jules Grévy, erklärt haben, daß er seine Entlassung nehmen würde, wenn man den früheren Mitgliedern des Kabinets vom 16. Mai 1877 den Prozeß machen würde.

Der Schnee liegt gegenwärtig hier 50 Centimeter hoch.

Petersburg, 24. Januar. Nach offizieller Mittheilung sind in Wetljanka seit dem 21. d. (9. a. St.) und an den anderen Orten seit dem 17. d. (5. d. a. St.) keine weiteren Erkrankungen an der Pest vorgekommen.

An Stelle des Fürsten Michael Gortschakoff, welcher, wie bereits gemeldet, nach Madrid geht, ist Nelidoff zum Gesandten in Dresden ernannt worden.

Petersburg, 24. Januar. In Bestätigung früherer Nachrichten kann gemeldet werden, daß Schir Ali nicht nach Petersburg kommen, sondern in Taschkend bleiben werde.

Belgrad, 23. Januar. Die Skupschtina hat mit 90 gegen 60 Stimmen die Regierungsvorlage über die Patentsteuer auf offene Geschäfte angenommen.

Berlin, 23. Januar.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Consolidirte Anleihe	$4\frac{1}{2}$	104,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,10 bz
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	91,50 B
Berliner Stadt-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	102,20 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	90,75 bz
Pfandbriefe		
Berliner	$4\frac{1}{2}$	101,70 bz
do.	5	105,25 bz
Kur- und Neumärk.	$3\frac{1}{2}$	86,80 bz
do. neue	$3\frac{1}{2}$	86,00 G
Pommersche	$3\frac{1}{2}$	84,10 G
do.	4	95,30 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	102,80 bz
Posensche neue	4	95,25 bz G
Westpr. Ritterschaft	$3\frac{1}{2}$	84,20 bz
do. do.	4	[illegible]4,50 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,80 bz
do. do. 2. S.	5	102,60 bz
Rentenbriefe		
Kur- und Neumärk.	4	96,[illegible]0 bz G
Pommersche	4	96,90 B
Posensche	4	95,80 bz
Preußische	4	95,50 bz
Prov. Sächs. u. Hann.	4	—,—

Deutsche Fonds.

Badische Anleihe 1866	$4\frac{1}{2}$	102,10 G
do. Eisenb.-Anleihe	5	101,30 B
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	$3\frac{1}{2}$	146,[illegible]0 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	243,25 bz
Bad. Prämien-Anleihe	4	123,00 bz
do. 35-fl.-Loose	—	145,25 bz
Bair. Prämien-Anleihe	4	124,50 bz
Braunschw. 20Rt. Loose	—	82,50 B
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	1[illegible]6,75 bz
Dessauer Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	1[illegible]1,75 B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	107,80 bz
do. do. do. 2. Em.	5	1[illegible]6,00 bz B
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	174,50 bz
Lübecker Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	174,50 B
Meininger Loose	—	19,60 bz G
do. Präm.-Pfdbr.	4	108,75 bz
Oldenburger Loose pr. St.	3	140,50 bz

Fremde Fonds.

Amerik. rückz. 1881	6	104,10 bz G
do. 1885	6	—,—
do. Bonds (fund.)	5	103,50 bz
Finnische 10-Thlr.-Loose	—	39,70 B
Schwed. 10 Thlr.-Loose	—	97,3[illegible] B
Oesterr. Papier-Rente	$4\frac{1}{5}$	58,[illegible]0 bz G
do. Gold-Rente	4	63,75 bz
do. Silber-Rente	$4\frac{1}{5}$	[illegible]4,50 bz B
do. 1854-Loose	4	—,—
do. 1858-Loose	—	297,[illegible]0 G
do. 1860-Loose	5	119,60 bz G
do. 1864-Loose	—	359,75 G
Ungar. Centr.-Bodc.-Pfdb.	5	78,00 bz
Engl.-Russ. Anl. v. 1870	..	—,—
do. do. v. 1871	5	83,75
do. do. v. 1872	5	82,75
do. do. v. 1873	5	84,25
do. do. v. 1875	$4\frac{1}{2}$	74,00
do. do. v. 1877	5	[illegible]3,80 bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	142,90 bz
Russ. do. 1866	5	[illegible]48,00 bz
do. 5. Anl. Stieglitz	5	58,40 bz
do. 6. Anl. Stieglitz	5	8[illegible],25 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	1876 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8	4	128,25 G
Bergisch-Märkische	$3\frac{2}{3}$	4	75,90 bz
Berlin-Anhalt	6	4	87,25 bz G
Berlin-Dresden	0	4	8,70 bz
Berlin-Görlitz	0	4	15,00 bz
Berlin-Hamburg	11	4	184,90 bz
Berlin-Potsd.-Magdebg.	$3\frac{1}{2}$	4	80,75 bz
Berlin-Stettin	$8\frac{9}{10}$	4	98,40 bz
Breslau-Schw.-Freib.	5	4	62,60 bz G
Cöln-Minden	$5\frac{2}{3}$	4	102,50 bz
do. Lit. B.	5		—,—
Halle-Soran-Guben	0	4	10,50 bz
Hannover-Altenbeken	0	4	13,60 bz
Märkisch-Posen	0	4	21,25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	4	121,60 bz
Magdeburg-Leipzig	0	4	—,—
do. Lit. B.	0	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	96,75 B
Oberschl. Lit. A. C. D.	$9\frac{3}{5}$	$3\frac{1}{2}$	120,50 bz
do. Lit. B.	$9\frac{3}{5}$	$3\frac{1}{2}$	114,50 bz
Ostpr. Südbahn	0	4	46,75 bz B
Rechte Oderufer-Bahn	$6\frac{2}{5}$	4	106,00 bz G
Rheinische	$7\frac{1}{2}$	4	105,75 bz
do. junge (70 pCt.)	0		—,—
do. Lit. . . gar.	4	4	93,25 bz
Rhein-Nahe	0	4	9,10 bz G
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	101,50 G
Thüringer	$9\frac{1}{4}$	4	111,50 bz
do. neue (70 pCt.)	(5)	4	—,—
do. Lit. B. gar.	4	4	90,70 bz B
do. Lit. C.	$6\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	100,40 G
Tilsit-Insterburg	0	4	20,75 bz B
Werrabahn	$\frac{1}{2}$	4	3[illegible] bz
Brest-Grajewo	0	4	4[illegible] bz G
Brest-Kiew	0	4	65,2[illegible] bz
Dux-Bdb. Lit. A. B.	0	4	18,80 bz
Franz-Josephbahn	5	5	55,50 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7	4	95,10 bz
Gotthardbahn (60 pCt.)	6		43,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	5	43,70 bz
Ludwigsh.-Berbach			—,—
Mainz-Ludwigsb.			—,—
Meckl. Fr.-Franz			—,—
Oberhess. St. gar.			—,—
Oesterr. Franz.-St.	$5\frac{2}{5}$	4	414,[illegible]0 bz
do. Nordwestbahn	5	5	191,80 bz
do. do. Lit. B.	0	4	89,00 bz B
Kronpr.-Rudolph-Bahn	5	5	50,10 bz G
Rumänische	0	4	31,10 bz G
Russische Staatsbahn	6,95	5	121,26 bz
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	$6\frac{2}{3}$	4	176,25 G

Eisenb.-Stamm.-Priorit.-Act.

Berlin-Dresden	0	5	26,25 bz G
Berlin-Görlitz	0	5	86,50 bz G
Halle-Soran-Guben	0	5	44,25 bz G
Hannover-Altenbeken	[illegible]	5	26,10 bz G
Märkisch-Posen	$5\frac{3}{5}$	5	88,60 bz G
Magd. Halberstadt B.	$3\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	77,00 bz G
do. do. C.	5	5	10[illegible],50 bz B
Ostpreußische Südbahn	5	5	89,50 bz
Rechte Oderuferbahn	$6\frac{2}{5}$	5	11[illegible],75 bz
Ruman. Staats-Pr	8	8	85,00 bz G
Saalbahn	—	—	19,25 G
Tilsit-Insterburg	4	[illegible]	74,00 B

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Mr. 3. S. $3\frac{1}{2}$ gar.	$3\frac{1}{2}$	85,00 bz
do. do. Lit. B.	$3\frac{1}{2}$	85,20 bz
do. do Lit. C.	$3\frac{1}{2}$	—,—
Berlin-Anhalter	4	—,—
do.	$4\frac{1}{2}$	100,50 G
Berlin-Görlitzer	$4\frac{1}{2}$	89,50 G
Berlin-Hamburger	4	96,50 B
Berl.-Ligb. Lit. C. neue	4	94,00 G
do. Lit. D. neue	$4\frac{1}{2}$	99,50 bz B
do Lit. E.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Berlin-Stettiner 3. S.	4	93,7[illegible] G
do. ($3\frac{1}{2}$) gar.	4	—,—
do. 6. Ser. ($4\frac{1}{2}$) gar.	$4\frac{1}{2}$	102,40 bz
do. 7. Ser.	$4\frac{1}{2}$	100,50 bz
Bresl.-Schw.-Frb. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	95,20 bz
do. Lit. K.	$4\frac{1}{2}$	95,20 bz
Köln-Mindener 2. Em.	5	105,50 bz B
do. 6. Em.	$4\frac{1}{2}$	100,00 bz
Halle-Soran-Gubener	$4\frac{1}{2}$	101,75
Magd. Halberstädter	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. Leipzig	$4\frac{1}{2}$	10[illegible],75 B
Oberschles. Em. v. 1869.	5	101,00 B
do. Em. v. 1874.	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. (Stargard-Posen)	4	93,75 G
do. do. 2. Em.	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. do. 3. Em.	$4\frac{1}{2}$	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	89,5[illegible] G
Rechte Oderufer	$4\frac{1}{2}$	100,50 bz
Rhein. 3. Em 69, 71 u. 73.	5	103,70 G
do. do. von 1874.	5	103,70 G
Rhein-Nahe von St. gar.	$4\frac{1}{2}$	102,25 G
Thüringer 4. Ser.	$4\frac{1}{2}$	101,00 G
Galiz. Carl-Ludwigsb.-gar.	5	86,50 G
Gotthardb. 1. u. 2. Ser.	5	65,50 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	59,50 bz
Schwz. Ctr.- u. Nordostb.	$4\frac{1}{2}$	88,50 G
Oest. Franz.-Stsb., alte, g.	3	346,25 bz
do. do. 1874 gar.	3	330,00 G
do. Ergänzungsnetz gar.	3	331,50 bz
do. neue	5	—,—
do. do. 2. Em.	5	100,50 bz G
Kronprinz-Rudolphbahn	5	6[illegible] bz B
do. von 1872	5	62,[illegible] bz B
Reichenb.-P. (S.-N. Verb.)	5	62,25 G
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	237,00 bz
do. do. neue	3	237,50 bz G
do. Lmb.-Bons v. 1876	6	—,—
do. do. v. 1877	6	—,—
do. do. v. 1878	6	—,—
...ß-Grajewo	5	78,40 B
Charkow-Asow gar.	5	86,70 bz B
do. in Liv.-Rm. 20,40	5	8[illegible],90
Jelez-Orel gar.	5	86,40 B
Jelez-Woronesch gar.	5	85,00
Koslow-Woronesch gar.	5	92,75 B
do. Oblig.	5	75,20 bz G
Kursk-Charkow gar.	5	86,30 B
K. Char.-Asow (Oblig.)	5	79,60 bz
Kursk-Kiew gar.	5	93,75 bz
do. kleine	5	93,90 bz
Mosco Rjäsan gar.	5	100,50 bz G
Mosco-Smolensk gar.	5	88,60 bz G
Orel-Griasy gar.	5	75,6[illegible] bz B
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,20 bz B
Rjaschk-Morczansk gar.	5	82,00 G
Rybinsk-Bologoye	5	81,50 bz
do. 2. Em.	5	73,90 bz B
Schuja-Iwanowo gar.	5	83,50
Warschau-Terespoler gar.	5	89,40
Warschau-Wien 3. Em.	5	94,75

Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Hyp.-Bk.-Pfdbr.	5	100,75 bz G
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	94,50 bz G
Kdb. Centr.-Bd.-Crd.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	100,25 b.
Unkündb. do. do. 72, 73, 74	5	1[illegible]1,50 bz
do. do. rückz. a. 110	5	107,25 bz
do. do. do. 72 u. 74.	$4\frac{1}{2}$	98,50 bz
[illegible]		
Boden-Cred.-B. (rz. 110)	5	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	5	97,25 bz G
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	95,0[illegible] bz G
Kündb. Hyp.-Schuldsch. d. preuß. Boden-Credit-Bk.	5	100,00 G
Kruppsche Part.-Obligat	5	108,[illegible] bz G
Nordd. Grd.-Credit-Bk.	5	93,00 G
do. do. Pfdbr.	5	92,75 bz G
Gothaer Pr.-Pfandbriefe	$4\frac{1}{2}$	—,—
do. do.	5	—,—
Mecklenb. Pfandbriefe	5	100,00 bz G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	100,00 b G
Meining. Hyp.-Pfandbr.	5	100,00 G
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	93,75 B
do. 2. 4. (rz. 110)	5	—,—
do. 3. 5. (rz. 100)	5	85,50 bz
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	81,50 B
Preuß-Hyp.-Bank (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	96,00 bz G
do. do. do.	5	102,00 bz G
Stettin Nat.-Hyp.-Pfdb.	5	95,50 bz G
do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	95,00 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	$6\frac{2}{3}$	4	47,00 G
Berliner Bankverein	—	4	—,—
do. Cassenverein	10	4	145,00 G
do. Commerzbank	—	4	—,—
do. Handelsges.	10	4	57,75 bz G
do. Maklerbank	10	4	—,—
Börsen-Hndl.-Verein	10	4	12[illegible],50 bz G
Bresl. Diskontobank	4	4	65,50 bz G
Centralb. für Ind. u. Hdl.	—	—	—,—
Danziger Privatbank	8	4	105,50 G
Darmstädter Bank	6	4	114,00 G
do. Zettelbank	$5\frac{1}{4}$	4	100,00 G
Deutsche Bank	6	4	98,10 bz
do. Unionsbank	0	4	—,—
Disconto Commandit	4	4	126,40 bz
Gothaer Grundcredith.	8	4	92,75 G
Hypothekenbank Hübner	$12\frac{4}{5}$	4	82,50 B
Königsb. Vereinsbank	$5\frac{1}{3}$	4	82,90 B
Magdeb. Privatbank	6	4	106,50 G
Meininger Creditbank	2	4	73,50 G
do. Hypothekenbank	$7\frac{1}{3}$	4	90,00 G
Norddeutsche Bank	8	4	136,00 G
Oesterr. Creditanstalt	$1\frac{1}{6}$	4	—,—
Petersb. Intern. Bank	10	4	83,50 B
Posener Provinzialbank	$6\frac{1}{2}$	4	102,4[illegible] bz
Pr. Bodencreditanstalt	8	4	72,50 bz
do. Centralboden	$9\frac{1}{2}$	4	116,75 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	$12\frac{3}{4}$	4	108,00 bz G
Reichsbank	$6\frac{1}{3}$	4	151,70 bz
Ritterschaftl. Privatbank	[illegible]		—,—
Rostocker Bank	4	4	77,00 G
Schaffhausenscher Bank.	0	4	68,2[illegible] B
Schlesischer Bankverein	5	4	85,6[illegible] G
do. Vereinsbank	0	4	—,—
Stettiner Maklerbank	0	4	—,—
Weimarische Bank	0	4	32,60 bz

Industrie-Papiere.

Straßfurter Chem.-Fabr.	—	4	24,00
Deutsche Baugesellschaft	—	4	62,00 G
Unter den Linden	—	4	10,00 G
Ostend	—	—	6,00 B
Bazar	8	4	99,00 G
Bischweiler Tuchfabrik	—	4	5,90 B
Brauerei			
[illegible]	1	4	29,00 G
Böhmisches	9	4	108,00 G
Bock	$1\frac{1}{2}$	2	24,75 B
Landre	10	4	94,00 B
P[illegible]erhofer	$7\frac{1}{2}$	4	—,—
Tivol	7	4	49,[illegible]0 bz
Bredower Zuckerfabrik	—	4	—,—
Cichorien-Fabrik	12	4	—,—
Egestorff-Salinen	$8\frac{1}{2}$	4	63,50 G
Immobilien	$5\frac{2}{3}$	4	70,50 G
Kramta	$2\frac{1}{2}$	4	65,00 G
Masch.-Fabrik Egells	—	4	24,25 bz G
do. Freund	—	4	4,75 G
do. Hartmann	4	4	51,00 bz G
Masch.-F.-Schwarzkopff	8	4	72,00 G
do. Stettiner	—	4	—,—
do. Wöhlert	—	4	10,80
Nähm.-F. Frister-Rosm.	2	4	29,75 B
do. Löwe u. Co.	10	4	65,00 B
Zoolog. Garten-O.	6	6	104,40 bz B
Pferdebahn-Gesellschaft	10	4	128,60 B
do. Große	$6\frac{1}{2}$	4	154,60 bz
Stobwasser-Lam.	$\frac{1}{2}$	4	10,50 G
Labacksfabrik (Prät.)	—	4	31,0[illegible] G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	99,00 B
Passage	1	4	17,75 B

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum-Bergw. A.	—	4	84,85 B
do. do. B.	—	4	—,—
Borussia-Bergw.	—	4	76,00 G
Donnersmarckhütte	—	4	25,75 B
Dortmunder Union	—	4	6,50 G
Duxer Kohlenw.	—	4	—,—
Gelsenkirchner	—	4	87,60 bz
Harpener Bergbau	—	4	—,—
Königs- und Laura-Hütte	—	4	63,50 bz G
Lauchhammer	—	4	21,25 G
Louise Tiefbau	—	4	38,90 B
Schlesische Zinkhütten	—	4	79,00 G
Stolberger Zinkhütten	—	4	11,80 B
do. do. St.-P.	—	4	63,40 B

Bank-Discounts in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) $5\frac{1}{2}$
Amsterdam 4 pCt.
London 4 pCt.
Paris 3 pCt.
Belgische Plätze $3\frac{1}{2}$ pCt.
Augsburg — pCt.
Petersburg 6 pCt.
Warschau 6 pCt.
Wien Oesterreich. B. $4\frac{1}{2}$ pCt.

Wechsel-Conto vom 23.

Amsterdam kurz	4	168,85 bz
do. 2 Mon.		167,85 bz
London 3 Monat	4	20,28 bz
Paris 8 Tage	3	80,90 G
Belgische Plätze 8 Tage	$3\frac{1}{2}$	80,85 b.
do. do. 2 Monat		80,50 bz
Ar[illegible]burg 2 Mon.		
Petersburg 3 Wochen	6	195,70 bz
do. 3 Monat		195,[illegible] bz
Warschau 8 Tage	6	19[illegible],90 bz
Wien Oe. W. 8 Tage	$4\frac{1}{2}$	173,80 bz
do. do. 2 Monat		172,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Ducaten pro Stück	—,—
Sovereigns	—,—
20 Francs-Stück	16,19 bz
Dollars	4,18 G
Imperials	—,—
Französische Banknoten	81,00 bz B
Oesterr. Banknoten	173,40 bz
...issische Note 100 R.	196,50 bz

Stettin, 23. Januar.

	Dividende pro 1877/187		
D. Allge. Vers.-G.	$6\frac{1}{2}$	4	—
Germania	12	4	120,00
Nordd. See- und Fl.	15	4	—
Pommerania	10	4	—
Pr. Nat.-Vers.-G.	24	4	144,00
Pr. See-Assec.-Comp.	8	4	—
Union	18	4	—
Neue Dampfer Comp.	9	4	105,00
Stettiner Dampfschl.-G.	28	5	—
N. Stett. Zuckersied.-A.	4	4	—
P. Pr. Zuckersied.-A.	30	5	225,00
Pomm. Prod.-F.	—	—	—
Pomm. S.-F.	0	4	—
St. Dampfm.-A.-G.	$16\frac{2}{3}$	4	108,00
Walzmühl-Aktien	5	5	—
Vulcan	5	5	375,00
do. Prioritäten	5	5	—
Brauerei Elysium	0	5	—
Stett. Port.-C.-F.	40	4	600,00
Kepplersche Ofen-F.	0	4	—
Stett. Cham.-F. Didier	0	5	—
Pomm. Industrie-Verein	—	—	—
Stamm-Aktien	—	4	—
do. dito. Prior.	—	6	—
Stett. Masch.-Bau-Anstalt			—
Möller u. Holberg	—	$2\frac{1}{2}$	—
Stett. Bergschl.-Brauerei	8	4	—
Stettiner Stadt-Oblig.		$4\frac{1}{2}$	—
do. Börsen-Oblig.		4	—
do. Schausph.-Oblig.		5	—
do. Gem.-B.-G.-Ant.		5	—

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

63)

Als der Brief beendet war, faltete die Narbige ihn sorgfältig zusammen, steckte ihn in ein Couvert und adressirte ihn an Fräulein von Lucenay.

Gleich darauf setzte sie sich wieder an den Tisch und schrieb weiter:

„Leo, mein heißgeliebter Leo!

Ich bin fest entschlossen, zu sterben — in wenigen Augenblicken werde ich dieser Welt ein ewiges Lebewohl sagen, und meine Hand zittert nicht, indem ich diese Zeilen niederschreibe.

Weiß ich doch, daß ich diese furchtbare That nur um Deinetwillen, der Du mir durch Deine Liebe das einzige Erdenglück bereitet hast, begehe. O, mein geliebter Leo, erinnerst Du Dich noch der ersten Zeit unserer Liebe, der ersten wonnetrunkenen Augenblicke, die wir mit einander verlebten? Ich halte sie noch fest im Gedächtnisse, und sie werden mir, als mein höchstes Glück, in die Ewigkeit folgen.

Wie lange Zeit ist seitdem verflossen! Es sind nun sechs Jahre, daß ich Dich zum ersten Male sah. Ich ging allein, es war noch nicht ganz dunkel, Du folgtest mir einige Minuten lang, und obwohl ich Dich nicht genau angesehen hatte, wußte ich doch, daß Du jung, schön und vornehm aussahst.

Wie schlug mir das Herz! Ich wollte meine Schritte beschleunigen und verzögerte sie statt dessen. Endlich sprach eine Stimme dicht an meinem Ohre im Flüstertone zu mir und verkündete mir, daß man mich hübsch fände und daß man mir zugethan sei. Daß ich hübsch war, wußte ich bereits! Aber — geliebt! Mein Gott, wie süß klingt dieses Wort, besonders von den Lippen des Mannes, der auf uns gleichfalls einen Eindruck gemacht hat!

Aber wozu wiederhole ich Dir das?

Wir haben sehr glückliche Tage mit einander verlebt, Leo. Warum aber luden wir so schwere Schuld auf uns? Geschah das nicht, so hielte der zauberische Wahn mein Herz noch gefangen, und unser Glück wäre noch ungetrübt

Ach, wenn Du wüßtest, wie oft ich davon träumte, mich mit Dir, fern von diesem verfluchten Paris, an einen ganz entlegenen Ort zurückzuziehen und eine stille Zufluchtsstätte zu suchen, an der wir ungestört für einander leben konnten!

Ich weiß wohl, daß solch ein Dasein für einen Mann sehr einförmig wäre. Euch Männern ist es nicht, wie uns, gegeben, Euch so von einer Liebe ausfüllen zu lassen, daß Ihr ihr Euer ganzes Leben opfert.

Mir wäre jedes Loos in Deiner Nähe gleich gewesen!

Ich wäre auf Deinen Wunsch bereitwillig Deine Magd geworden.

Und wenn man vollends Mutter ist, wenn man sich von blühenden, lächelnden Kindergesichtern umgeben sieht, was bedarf man dann noch mehr?

Armer Leo! Nicht wahr, Du wirst das süße Geschöpf, dem wir das Leben gegeben, recht innig lieben? Daß Du sie liebst, weiß ich wohl, aber sie ist Dir nicht so theuer, als mir! Siehst Du, mir bricht beim Gedanken an sie das Herz.

Ich übergebe sie Dir! Wenn ich todt bin, liegt kein Grund mehr vor, sie gefangen zu halten und man wird sie Dir unbedingt ausliefern. Ich lehrte sie Dich lieben. Höre nur, wie süß Dein Name von ihren Lippen klingt! Umarme sie in meinem Namen — und sprich ihr von mir.

Aber sage ihr nicht gleich, daß ich todt bin, es würde sie zu tief schmerzen. Kleine Kinder fürchten den Tod zu sehr!

Aber man sagt ja, daß sie auch schnell vergessen.

Leona ist indeß nicht wie andere Kinder — sie liebt mich, weil ich ihr Alles auf Erden war. Bringe ihr die Nachricht von meinem Tode also lieber allmälig bei. Sage ihr erst, daß ich verreist bin, und mag sie dann nach einiger Zeit die traurige Wahrheit erfahren.

Bis dahin wird die Erinnerung an mich ein wenig ihrem Gedächtnisse entschwunden sein und vielleicht hat sie ihr Herz einem Anderen zugewendet, über den sie mich vergißt.

Ach, wenn sie mich ganz vergäße!

In meiner Jugend besuchte ich Sonntags zuweilen den Père-Lachaise. — Das war mein Spaziergang.

Wie viele vernachlässigte Gräber habe ich dort gesehen.

Hatten die Unglücklichen, die dort ruhten, denn keine Kinder?

Oder hatten ihre Kinder sie vergessen?

Das ist ein entsetzlicher Gedanke!

Wie lang ist dieser Brief nun schon und eigentlich habe ich Dir noch nichts gesagt. Leo, theurer Leo! Ich liebe Dich über Alles! Höre nun — ich bereite mich jetzt zum Tode — Du allein weißt, für wen ich sterbe!

In wenigen Augenblicken werde ich vor Gottes Throne stehen und mir ist in diesem erhabenen Augenblicke, als löste ich mich von der Erde los, als erhöbe meine Seele sich und ich richtete mich selbst.

Leo, ich fühle tiefe Reue!

Das Glück war auf dem Wege der Redlichkeit und Treue zu finden, ich verstand das nicht. — Ich ließ mich bethören — und deshalb leide ich nun und kann erst im Tode die verlorene Ruhe und den Frieden meiner Seele wiederfinden!

Ach, wie innig möchte ich meine kleine, arme Leona in diesem Augenblicke an mein Herz drücken!

Nicht wahr, Leo, Du wirst ein braves edles Weib aus ihr machen? Das ist meine letzte Bitte an Dich und man ehrt doch stets die Wünsche der Verstorbenen.

Lebe wohl! Dieses Wort zerreißt mir das Herz. Ich kann mich gar nicht von dem Papier trennen. Ich möchte immer, immer an Dich schreiben. Werde ich am Ende noch zaghaft werden?

Nein, nein! Es muß sein. Ich muß um Deinet- — um ihret- und meiner selbst willen sterben.

Lebe wohl, Leo, mein einzig geliebter Leo!

Vergiß mich nicht. Denke an mich, Leona — und Gott erbarme sich Deiner in Gnaden.

Deine Heloise."

Als die Narbige diesen Brief beendet hatte, erhob sie sich von dem Tische, auf dem sie den geöffneten Brief liegen ließ und ging wiederum einige Augenblicke im Zimmer auf und ab, um die Ruhe und Fassung zu erlangen, die zu der That, die sie eben begehen wollte, erforderlich waren. Sie hatte die Thür fest verschlossen und öffnete sie nun wieder. Dann ergriff sie, nachdem sie sich noch überall im Zimmer umgesehen hatte, das Fläschchen, das sie Lyprani am Abende zuvor entrissen hatte und ging auf das Bett zu. Sie war geisterbleich, ihr Herz schlug aber nur unmerklich schneller, als gewöhnlich, ihre Augen waren ganz trocken und nur ihre Lippen zogen sich dann und wann krampfhaft zusammen.

Endlich setzte sie das Fläschchen an den Mund und als sie einige Tropfen daraus getrunken hatte, streckte sie sich auf ihrem Lager aus, legte den Kopf auf das Kopfkissen und erwartete völlig ruhig den Tod.

Ihr Entschluß, so düster er auch war, war so fest, daß nichts sie hätte davon abbringen können. Wie Lyprani ihr gleich gesagt hatte, vollzog sich die Wirkung des Giftes nur ganz langsam. Sie versuchte, in der Hoffnung einzuschlummern, die Augen zu schließen und dachte dann sanft vom Schlummer zum Tode hinüber zu schweben. Aber diese Hoffnung war vergeblich.

Die Bilder der Theuren, die sie zurückließ, umstanden ihr Lager und erhielten sie wach. So verging eine Stunde und sie war im Begriff, einzuschlafen, als sie sich plötzlich mit verstörten Blicken, fiebrischem Aussehen und keuchender Brust auf ihrem Lager aufrichtete und angespannt lauschte.

Sie hatte auf der Treppe eine Stimme vernommen — sie hatte einen Namen rufen hören — Es war ihr Name, der ihr Ohr getroffen und die Stimme, die ihn nannte, war die Stimme ihres Kindes!

20.

Der letzte Kuß.

Sie stieß einen wilden Schrei aus und stürzte nach der Thür.

Im Augenblicke, wo sie die Hand auf den Drücker legen wollte, öffnete sich die Thür aber bereits und auf der Schwelle erschien die Bleiche mit Leona auf ihren Armen. Bei diesem Anblicke durchzuckte es die Narbige wie ein Blitzstrahl, sie stieß einige unzusammenhängende Worte aus, entriß der Bleichen das Kind mit großer Heftigkeit und eilte damit bis an's andere Ende des Zimmers, wo sie sich mit scheuen Blicken niederkauerte, als fürchtete sie, daß man ihr ihr Kind wiederum entreißen würde.

Einige Augenblicke lang war nichts, als ein Ge-

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Januar. Wetter: Schneefall. Temp. — 1° R., Morgens — 4° R Barom. 28" 4"' Wind: NO.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u Ung. 125—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 176,5—177 bez., per Mai-Juni 178,5 bez., per Juni-Juli 180 bez., per Juli-August 182,5 Gd.

Roggen fester, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Ruff. 114—117, per Frühjahr 118,5—119 bez., per Mai-Juni 119—119,5 bez., per Juni-Juli 120 Bf. u. Gd.

Gerste still, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 95—105.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Januar 55,75 Bf., per Februar-März 56 bez., per April-Mai 56,75 Bf., per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus fest u. höher, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,8—50,9 bez., per Januar 50,6 nom., per Frühjahr 51,8—52—51,9 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 52,7 Bf. u. Gd., per Juli-August 54,2 bez.

Petroleum loko 10,65—10,7 bez., per Januar in einem Falle 10,4 bez

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Carolina Töpfer mit Herrn Alex. Makofsky (Stralsund).

Verehelicht: Herr Christoph Rothbarth mit Fräulein Friedchen Vierk (Stralsund).

Gestorben: Wwe. Friederike Groth (Gr.-Kubbelkow). — Sohn Ewald des Herrn Lehrer Peters (Zingst).

Eine arme Wittwe mit 2 kleinen Kindern, deren verstorbener Mann jahrelang an der Brustkrankheit darnieder gelegen, wodurch dieselbe in die bitterste Armuth gerathen, bittet edle Menschen um eine kleine Unterstützung. Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben unter Chiffre **F. E.** in Empfang zu nehmen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 26. Januar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bordeaux um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Prediger Schultz um 2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 5 Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der (geheizten) Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
(Jugendgottesdienst u. Unterredung mit den Erwachsenen.)

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Luckow um 5 Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9½ u. Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst.

In der Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.

In der Kückenmühle:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Prediger Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Mans.

Termine vom 27. Januar bis 1. Februar

In Subhastationssachen.

27. Jan. Kr.-Ger.-Comm. Neuwarp. Der dem Fabrikbesitzer Albert Rogge gehörige, daselbst belegene Garten, nebst dem darauf errichteten Fabrikgebäude.
28. Jan. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Münzstraße Nr. 6 in Grabow a/O. des Bauunternehmers Emil Otto.
29. Jan. Kr.-Ger.-Comm. Wollin. Das dem Eigenthümer Fr. Hölke gehörige, in Misdroy belegene Hausgrundstück.
31. Jan. Kr.-Ger.-Comm Neuwarp. Hausgrundstück Nr. 107 daselbst nebst Garten der Fischer Albert Hahn und Martin Juhlke.

In Konkurssachen.

28. Jan. Kr.-Ger Stettin Erster Prüfungstermin: Putzwaarenhändlerin Ramberg, geb. Tamo, hier.
29. Jan Kr.-Ger. Belgard. Accordtermin: Kaufmann Bernhard Jacoby daselbst.
30. Jan. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin: Eisen- und Spielwaarenhändler Bernh Gottl. Ferd. Schmeling hier.
31. Jan. Kr.-Ger. Stargard Erster Prüfungstermin: Kaufmann de la Barre daselbst.
31. Jan. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungstermin: Lederhändler Max Elias hier,
Erster Anmelde-Schlußtermin: Kaufmann Emil Friedrich Rudolph Fuchs hier, und
Erster Termin: Maurermeister u. Ziegeleibesitzer Max Boehnke hier.
1. Februar. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmelde-Schlußtermin: Putz- und Wollwaarenhändlerin Pauline Nitsche, geb. Specht hier.

Liste

der am 23. Januar gezogenen Gewinne unter 600 Reichsmark

4. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 210 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

150 53 237 363 438 69 75 554 (300) 622 26 96 97 718 32 79 840
1016 58 (300) 133 (300) 69 231 44 95 307 12 32 409 46 513 33 635 728 66 847 932 97
2008 46 61 106 35 61 308 11 84 427 88 644 56 97 (300) 774 94 871 75 954
3046 104 15 (300) 49 92 344 439 82 94 501 7 30 62 69 626 87 799 803 902 82 86 95
4031 98 158 66 337 65 429 32 50 70 94 644 742 84 814 928 57 (300)
5022 136 50 242 66 69 81 89 350 429 31 51 (300) 589 630 65 775 804 87 92 98 924 36 53 63
6011 32 (300) 33 35 38 81 91 98 (300) 192 97 258 374 428 51 513 27 643 (300) 91 704 47 90
7105 64 91 205 63 85 331 58 412 19 503 15 48 51 63 605 22 32 33 751 86 857 76 990 92
8015 88 93 112 74 76 263 99 302 14 (300) 49 57 98 525 683 702 26 (300) 882 925 67
9062 208 27 48 80 96 332 52 403 43 562 74 86 648 84 726 (300) 38 66 985 88 89 90 (300)
10148 226 (300) 54 99 575 76 (300) 80 606 802 34 86 913 94
11039 199 218 316 29 45 431 (300) 81 97 574 782 (300) 98 821 99 988
12182 (300) 247 96 382 461 516 23 83 92 651 (300) 83 783 970 82
13008 12 39 99 (300) 120 274 306 428 94 519 (300) 31 40 638 54 728 32 47 49 66 868
14070 145 290 398 (300) 430 71 505 30 46 614 15 66 710 21 811 20 82 933 64
15056 60 142 65 75 266 71 408 41 58 73 86 (300) 550 79 87 608 23 27 30 73 83 720 29 34 69 80 807 17 66 86 936
16108 67 77 241 71 413 20 54 (300) 85 530 53 65 80 656 706 98 906
17020 82 240 42 95 361 426 40 501 5 (300) 652 53 65 735 88 804 8 40 51 57 93 (300) 948
18047 108 (300) 10 28 317 24 52 511 18 637 97 774 811 (300) 943 90 (300)
19008 146 73 211 304 (300) 10 50 (300) 402 521 32 601 3 66 737 960 67
20076 145 225 315 457 72 629 34 708 73 (300 803 7 27 38 (300) 98 970 91
21127 82 219 39 95 380 464 70 95 548 (300) 666 80 752 67 801 19 57 929 70
22057 66 119 30 (300) 45 96 219 413 (300) 16 509 40 (300) 78 (300) 652 97 794 873 933
23039 107 98 468 559 81 666 721 803 27 (300) 70 956 (300) 69
24040 54 55 92 118 84 (300) 317 47 55 525 83 806 32 79 902
25045 75 97 123 77 99 342 (300) 68 69 406 87 648 767 865 949 82
26021 54 88 (300) 148 233 59 326 83 96 446 58 574 630 68 744 96 840 86 950 66 (300)
27014 38 131 221 84 85 94 99 321 81 408 32 72 73 522 39 642 80 731 858 (300) 97 930 68
28003 65 80 132 97 209 28 47 97 309 418 83 544 57 70 604 50 52 75 747 819 70 957 (300)
29027 43 68 102 (300) 307 38 477 517 28 672 888 900
30033 80 117 21 28 58 217 304 48 94 425 47 67 91 539 80 660 764 805 61 78 949
31080 (300) 201 46 85 315 18 37 39 61 440 85 511 90 605 14 57 749 59 861 (300) 76 986 (300)
32000 38 47 (300) 68 (300) 193 219 77 85 89 363 70 415 560 75 709 956 87
33234 71 346 49 54 92 486 99 575 81 611 820 24 31 39 966
34011 31 35 46 99 113 82 244 304 26 40 426 42 55 80 512 737 39 53 67 809 22
35018 29 122 26 245 97 365 437 502 37 676 705 48 818 72 922 25
36045 76 147 78 250 368 74 498 (300) 532 39 71 87 668 861 908 (300) 18 (300) 19 49 (300) 73 89
37038 (300) 250 (300) 72 99 413 94 513 48 (300) 81 633 733 868 906 79
38011 65 71 98 161 77 80 82 203 57 60 97 311 407 9 45 70 80 82 510 20 627 725 88 96 842 63 932 76
39056 64 123 256 62 343 (300) 461 (300) 504 38 767 801 47 75 97 937 41 53 56 89
40043 89 106 59 74 208 (300) 9 38 65 81 354 57 76 433 59 (300) 516 57 73 433 59 (300) 516 57 73 741 52 814 38 60 (300) 64 971
41104 (200) 26 35 219 47 97 300 36 458 540 68 81 619 63 725 28 35 40 61 849 60
42005 22 56 143 201 46 85 369 408 25 (300) 67 70 546 (300) 50 630 (300) 81 706 44 47 84 811 20 (300) 965
43105 14 53 238 69 89 358 464 549 97 630 71 78 743 84 993 (300)
44153 219 40 73 84 388 528 (300) 87 92 621 77 729 (300) 860
45001 36 60 86 124 53 61 89 342 (300) 453 92 96 559 (300) 84 630 (300) 78 791 947 61 82 83
46037 81 (300) 209 38 71 99 320 51 76 83 85 94 447 51 (300) 62 94 504 23 42 83 94 724 865 991 94
47179 221 56 326 33 473 506 17 669 811 21 991
48011 123 (300) 33 78 79 251 89 426 603 (300) 67 83 93 793 96 99 879 86 944
49115 85 250 68 321 448 58 71 538 53 57 82 87 90 621 36 67 88 759 98 811 13 939 59 91
50008 12 112 233 67 73 353 467 (300) 79 96 511 17 (300) 37 74 636 53 740 56 826 86 90 980
51006 27 165 227 (300) 362 408 39 55 64 548 (300) 644 50 92 712 13 35 859 91 986
52035 73 118 63 71 204 20 38 311 12 47 400 500 42 607 746 58 845 915 35 57 (300) 69
53003 14 21 (300) 32 117 18 54 66 97 215 38 313 400 708 31 81 805 78 82 993
54105 47 82 234 73 95 376 409 536 76 661 83 773 80 803 22 30 913
55058 186 261 70 306 47 68 410 671 715 37 876 (300)
56047 127 282 301 36 46 76 408 25 99 605 83 97 716 839 50 947
57052 75 120 232 39 335 411 49 56 564 687 709 822 64 91 979
58005 9 30 157 78 225 94 394 435 78 516 35 74 664 723 35 (300) 70 925 29 65 (300)
59008 107 216 64 314 15 76 81 437 44 94 584 682 (300) 87 93 729 45 805 52 62 66 75 964
60033 120 214 78 93 317 26 34 55 403 69 99 554 68 632 748 806 63 926 34 38 84
61036 78 134 60 76 93 97 (300) 283 306 487 542 84 633 58 68 80 726 860 937 39 68 97
62026 59 65 73 74 108 18 67 276 84 343 51 60 62 65 472 539 65 86 666 87 753 63 901 27 29
63036 127 71 85 218 53 56 300 48 49 78 561 81 676 725 (300) 53 90 835 (300) 55 (300) 913
64111 12 49 63 65 201 (300) 52 62 70 314 58 91 (300) 499 582 642 730 838 955
65058 62 (300) 88 126 28 (300) 60 203 (300) 69 334 68 69 415 21 31 503 36 618 76 77 702 7 31 807 16 28 45 92
66063 77 (300) 93 128 67 81 200 61 332 39 48 58 448 91 533 45 602 9 48 764 83 818 62 80
67042 61 116 76 (300) 201 17 66 375 77 99 484 508 81 (300) 711 30 70 828 63 929 96
68056 80 149 71 310 70 443 575 679 758 806 38 49 78
69005 64 80 126 86 249 (300) 341 58 74 (300) 423 538 700 34 45 848 51 67 947
70033 87 213 55 88 92 412 533 39 63 812 23 25 939
71028 63 84 254 85 (300) 301 409 17 (300) 42 (300) 70 86 549 633 55 (300) 725 37 39 48 810 27 63 71 88 (300) 981

wie von leidenschaftlichen Küssen, unzusammenhängenden Worten und herzzerreißendem Schluchzen zu vernehmen. Die Bleiche war ganz stumm über das unerwartete Schauspiel stehen geblieben und näherte sich allmälig schüchtern und schweigend der Narbigen, um sie erst zur Besinnung kommen zu lassen.

Die Narbige sah aber weder, noch hörte oder empfand sie etwas von dem, was um sie her vorging. Sie sah nur ihre Tochter, ihre Gedanken waren nur mit ihr beschäftigt. Sie überfluthete sie mit Küssen, sie betrachtete sie, befragte sie und flüsterte ihr tausend thörichte Dinge zu, die nur dem Munde einer Mutter nicht lächerlich erscheinen.

Das Kind seinerseits, das etwas verwirrt von dem seltsamen Empfange war, betrachtete die Narbige mit geöffneten, erstaunten Augen. Es hatte die Mutter noch niemals mit so bleichen Wangen, so hohlen Augen und so wirrem, auf die halbnackten Schultern herabhängendem Haar gesehen.

Die Kleine fing indeß fröhlich zu lachen an und wendete sich zu der Bleichen.

„Sieh nur, Bleiche, wie komisch Mama heute aussieht,“ sagte sie.

Und als die Bleiche sich auf diese Aufforderung hin weiter in das Zimmer wagte, erwachte die Narbige einen Augenblick aus ihrem süßen Taumel und reichte ihr die Hand.

„O, verzeihen Sie mir,“ sagte sie, sich die Thränen trocknend, „verzeihen Sie mir. Ich verdanke Ihnen diese namenlose Freude und drückte Ihnen nicht einmal die Hand dafür.“

„Das finde ich sehr begreiflich,“ versetzte die Bleiche, „hatten Sie sie doch schon verloren gegeben und nun sehen Sie sie so plötzlich wieder. Wie hat die arme Kleine sich immer nach Ihnen gesehnt!“

„That sie das wirklich?“

„Und als ich ihr sagte, daß ich sie wieder zu ihrer Mutter führen würde, verging ihr vor Freude Essen und Trinken.“

„Meine theure Leona! Aber ich vergesse darüber ganz, Sie über den Hergang zu befragen und doch scheint hier ein Wunder geschehen zu sein. Durch wen erhielten Sie sie denn zurück?“

„Durch Buvard.“

„Und der gestattete Ihnen —?“

„Ja, er — und wiederum auch nicht er,“ versetzte die Bleiche, „denn ich glaube immer, daß Buvard sie Ihnen um keinen Preis zurückgegeben hätte, wenn er ganz nach Willkür handeln konnte.“

„Und dennoch!“

„Das ist eine lange Geschichte.“

„So reden Sie — reden Sie —“

„Ich konnte in dieser Nacht nicht schlafen und hörte, wie sich Buvard und Mulot in dem Zimmer, das an das Gemach, das ich mit der Kleinen bewohnte, stieß, eifrig unterhielten. Buvard war sehr spät und verdrießlich heimgekehrt, weil man ihm den Befehl ertheilt hatte, Ihnen die Kleine zurückzugeben.“

„Den Befehl ertheilt hatte!“ wiederholte die Narbige erstaunt. „Wer konnte ihm denn das befehlen?“

„O ich habe den Namen der Madame wohl behalten, Frau Murder.“

Die Narbige zuckte zusammen.

„Frau Murder!“ sagte sie erbleichend. „Haben Sie sich da wirklich auch nicht verhört? Also sie war es?“

„Sie können Buvard selbst danach fragen, denn er sagte mir, daß er Sie aufsuchen wolle. Ich bat ihn aber, sich heute noch die Mühe zu ersparen, weil ich einen Plan habe.“

„Und der wäre?“

„Ich habe schon mit Leona davon gesprochen und wir haben uns vorgenommen, den heutigen Tag auf dem Lande zu feiern.“

„Vielleicht in Maison?“

„Ganz recht, wir wollen Mutter Nebours besuchen, wollen Alle frische Luft, die uns sehr wohlthuend sein wird, schöpfen und Sie, Madame, bedürfen ihrer wahrlich noch mehr, als wir.“

Die Narbige machte eine zustimmende Bewegung. Sie war so glücklich, daß sie alles Weitere vergessen hatte und was hätte sie denn für das Kind, das sie wie ein Wunder wiedererlangt hatte, nicht gethan!

Während sie indessen mit der Bleichen hin und her sprach, lief die Kleine überall im Zimmer umher, schwatzte vor sich hin, durchforschte neugierig alle Winkel und besah Alles, was sie vorfand, mit großer Genauigkeit. Plötzlich kam sie, als die Narbige gerade die Landpartie nach Maison-Lafitte vorschlug, zu ihrer Mutter gelaufen und streckte ihr ihr kleines, festgeschlossenes Händchen entgegen.

„Mama,“ sagte sie mit schelmischer Miene, — „schmeckt das aber gut, was ich eben gefunden habe!“

„Was hast Du denn gefunden?“ versetzte die Narbige mit einem Lächeln, aus dem die ganze Wonne ihres Mutterherzens strahlte.

Das Kind öffnete sein kleines Händchen und sie erblickte Lyprani's Fläschchen darin. Das wirkte wie ein Donnerschlag auf sie.

(Fortsetzung folgt.)

72077 148 65 81 224 53 96 510 76 77 78 692 707 817 72 971
73011 (300) 22 26 77 86 151 57 77 83 201 55 58 67 (300) 323 445 71 500 32 64 615 69 96 773 917 56 74 (300) 78
74009 85 116 33 69 200 35 438 87 562 94 665 84 702 837 911 64 90
75049 101 14 213 24 30 53 66 (300) 381 452 516 19 27 42 60 68 663 64 78 81 762 87 896 943 79 80
76055 94 166 72 271 303 60 88 400 567 634 59 (300) 89 (300) 836 49 (300) 65
77046 56 (300) 176 201 6 73 77 379 91 92 408 (300) 522 657 754 86 839 904
78062 126 216 25 66 355 65 471 97 582 85 640 744 838 39 57 931
79028 32 74 (300) 298 335 96 423 25 522 91 (300) 630 766 814 981 89
80161 263 336 76 408 18 57 93 510 28 641 881 91 942
81030 105 26 78 90 241 78 321 441 645 74 88 872
82250 (300) 376 472 92 635 52 784 856 95
83041 44 129 201 8 76 398 447 539 719 52 (300) 84 90 824 (300) 99 909 28 35
84007 9 32 84 (300) 146 65 79 249 309 423 60 594 (300) 726 57 97 (300) 801 3 17 944 57 62
85053 132 241 (300) 77 384 98 429 79 85 98 552 65 686 737 834 89 910 43 57 66 96
86087 (300) 159 262 300 38 48 92 96 479 501 12 63 78 699 714 16 70 805 960 81
87081 92 145 78 225 47 52 85 307 19 81 83 411 38 93 561 633 50 56 68 83 (300) 804 30 32 35 48 92 931
88007 8 28 139 82 271 96 353 492 511 15 66 615 83 722 26 37 85 903 73
89048 60 155 71 273 301 36 62 556 699 (300) 704 24 40 800 1 48 919 46
90040 54 116 225 364 72 421 63 612 747 808 96 959 82 92
91011 24 79 111 12 (300) 14 27 66 203 41 92 350 88 450 74 533 (300) 689
92025 49 53 68 152 74 84 262 64 73 424 39 42 72 553 636 (300) 48 58 79 710 17 (300) 36 39 922
93021 79 112 85 96 332 72 474 500 606 26 88 99 720 26 66 815 920 32 34
94048 150 51 214 (300) 16 31 87 326 71 497 637 44 90 730 800

Gerichtliche Auktion.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem Hofe des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes 3 Pferde, 2 Geschirre, 1 Jagd- und 1 Arbeitswagen versteigert werden.

Stettin, den 23. Januar 1879.

Kölpin, Sekretär.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollten am Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, Pelzerstraße 27 folgende Gegenstände verkauft werden: 6 alte Tische, 6 Bänke, 1 Ladentisch, 2 Repositorien.

Falk.

Nachdem ich fünf Jahre Osterwitt und Luchowo, mit größerem Brennereibetriebe, bei dem Herrn Amtsrath v. Kries auf Osterwitt, bewirthschaftet habe, wünsche ich zum **1. Juli d. J.** eine größere

Administration.

Verh., Mitte Dreißiger, cautionsfähig.

Grassnick,

Ober-Inspector.

Luchowo b. Czerwinsk, Kreis Marienwerder.

Stett. Stadt-Theater.

Sonnabend, den 25. Januar 1879.
Zweite Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Aufzügen und 1 Vorspiel von Friedrich v. Schiller.

Sonntag, den 26. Januar 1879.
1. Gastspiel der Großherzogl. Sächs. Hofopernsängerin Frl. **Bianca Vetter** vom Hoftheater in Weimar.
Neu einstudirt:

Der Waffenschmied.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Marie — — Frl. **Bianca Vetter.**